

Die Palästina-Mauer im Bild

Nach seinem Bildband „Perfect Peace“ legt der Fotojournalist und Nahostkenner Kai Wiedenhöfer ein weiteres Zeugnis seines fotografischen Schaffens mit dem lakonischen Titel „Wall“ vor. Seit 2003 hat er alle sechs Monate die von Israel besetzten Gebiete bereist und den Bauprozess die Entstehung dieses einzigartigen Bauwerks mit beeindruckenden Fotos festgehalten, die er jetzt veröffentlicht hat. Der Bildband überzeugt durch seine Schlichtheit. Der Fotograf hat sich jeglichen Kommentars enthalten. Er hat lediglich zu 52 doppelseitigen Bildern kurze, sachliche Legenden verfasst, die sich jegliche Wertung verzichten.

Wiedenhöfer dokumentiert den unendlichen Konflikt. Das 650 Kilometer lange Bauwerk, das aus Mauer, Zaun, Gräben und Erdwällen Israel von einem wie immer gearteten Staatsgebilde Palästina trennen soll, überzeugt den in Berlin lebenden Photographen aufgrund seiner eigenen geschichtlichen Erfahrung nicht. Ehud Barak meinte zwar, dass gute Grenzen gute Nachbarn schüfen, aber wo, wie im israelisch-palästinensischen Konflikt, die Ungerechtigkeit so offensichtlich ist, kann dies langfristig selbst diese monströse Mauer nicht.

Wie sagte ein palästinensischer Rentner einmal: „Du kannst niemandem über eine acht Meter hohe Mauer die Hand reichen.“ Die Mauer und die „Sicherheitsbarriere“, wie sie in Israel genannt wird, können zwar Terroristen für einige Zeit fernhalten, aber zu Frieden und Versöhnung tragen sie nicht bei. Davon scheint auch Wiedenhöfer überzeugt zu sein, obwohl er sich dazu nicht äußert. Diese Bilder sind für eine Demokratie im 21. Jahrhundert einfach unvorstellbar.

Ludwig Watzal

Kai Wiedenhöfer, Wall, Steidl, Göttingen 2007, 104 Seiten, € 30.-.
In: Neue Zürcher Zeitung vom 2. 10. 2007.